

Karla

Die Würde des Kindes ist unantastbar

Deutschland
2025
Originalsprache: Deutsch

Regie: Christina Tournatzés
Drehbuch: Yvonne Görlach
Kamera: Florian Emmerich
Schnitt: Isabel Meier
Musik: Alexander Rubin
Produktion: Jamila Wenske, Melanie Blocksdorf

Spielfilm, ca. 105 Minuten, FSK: ab 12 Jahren

Darstellende

Karla	Elise Krieps
Richter Lamy	Rainer Bock
Erika Steinberg	Imogen Kogge
Karl Ebel	Torben Liebrecht
Viktoria Ebel	Katharina Schüttler

Der Film wird am 29.06.2025 auf dem *Filmfest München* im *Wettbewerb Neues Deutsches Kino* uraufgeführt.

Preise und Auszeichnungen:

Filmfest München 2025: Förderpreis Neues Deutsches Kino für Drehbuch und Regie
Thessaloniki International Film Festival 2025: Preis für das beste Drehbuch
Bayerischer Filmpreis 2026: Preis für das beste Drehbuch



Kritiken:

Für den *epd-Filmdienst* schreibt Dietmar Kanthak am 26.09.2025: Der Film nähert sich seinem Thema mit großer Sensibilität und äußerst kunstvoll. Die Gespräche mit dem Richter Lamy (Rainer Bock) spiegeln das Dilemma des jungen Mädchens. Karla spart die Details ihrer Erfahrungen aus, denn fände sie Worte, um die Erfahrungen mit dem übergriffigen Vater zu schildern, wäre das so, als würde sie den Missbrauch erneut erfahren.¹

„Das Recht auf ein gutes Leben – gilt es auch für Kinder?“ fragt Ella Rentorff am 02.10.2025 für *Die Zeit*. Die Autorin Yvonne Görlach hat den Film als Kammerspiel angelegt, die Regisseurin Christina Tournatzés macht daraus eine Erzählung, bei der die Kamera der Protagonistin kaum von der Seite weicht. Es ist, als würde man mit Karla einatmen, bevor sie spricht, als würde man mit ihr im Gleichschritt durch die halligen Gänge des Polizeipräsidiums laufen, ihre kindliche Perspektive einnehmen, die dennoch nie naiv ist.²

Ideen für eine Filmeinführung:

Der Spielfilm *Karla – die Würde des Kindes* ist unantastbar, den wir heute gemeinsam schauen, handelt von einem sehr mutigen jungen Mädchen und einem sehr schwierigen Thema: Der sexualisierten Gewalt, der dieses Mädchen durch den eigenen Vater ausgesetzt ist. Karla ist sehr klug und sucht gezielt Hilfe bei einem Juristen, der gegen den eigenen Vater Anklage erheben soll. So ein Vorgehen ist auch in der heutigen Zeit noch schwer, schauen wir aber zurück in die Zeit, in der dieser Film nach wahren Begebenheiten spielt:

- Die 60er Jahre in der Bundesrepublik

Die Bundesrepublik Deutschland steckt noch in ihren Kinderschuhen. Die Schrecken des zweiten Weltkriegs sind noch präsent und keinesfalls aufgearbeitet, aber die Menschen haben mit harter Arbeit bereits wieder ein Stück Lebensqualität aufgebaut und können sich kleineren Luxus leisten.

- Legislative und Exekutive

Das neu geschaffene Grundgesetz der noch jungen Bundesrepublik Deutschland ist für die meisten Menschen ein abstraktes Konstrukt, das wenig Rolle in ihrem privaten Leben spielt. Obrigkeitsdenken und Gehorsam, besonders gegenüber Staatsbediensteten

ist an der Tagesordnung. Anordnungen werden nicht hinterfragt, sondern befolgt, das wird auch und gerade von Kindern und Jugendlichen erwartet.

- **Kinder- und Jugendrechte**

Der Gedanke, dass Kinder und Jugendliche eigene Rechte haben können und Schutz verdienen, ist vielen Erwachsenen noch fremd. Physische und psychische Bestrafungen gegenüber den eigenen Kindern sind legitim.

In diese Zeit fällt diese Geschichte. Drehbuchautorin Yvonne Görlach kennt die wahre Betroffene und hat ihre Geschichte aufgeschrieben. Regisseurin Christina Tournatzés und Kameramann Florian Emmerich haben diese Erzählung in der Ausstattung der damaligen Zeit in Szene gesetzt und verfilmt. Die Hauptdarstellerin Elise Krieps gibt in Karla ihr Spielfilmdebüt und Rainer Bock spielt den sympathischen Richter Lamy.

Karla- die Würde des Kindes ist unantastbar zeigt keine Szenen von Missbrauch, trotzdem weisen wir darauf hin, dass das Thema für Betroffene sehr schmerzhaft sein kann, und bitten Sie, gut auf sich selbst aufzupassen.

Der Film dauert 104 Minuten. Im Anschluss laden wir Sie herzlich ein, Ihre Eindrücke von dem Film mit uns zu teilen. Dieses Gespräch wird maximal 20 Minuten in Anspruch nehmen und Sie haben vorher Zeit, sich ein Getränk zu holen.

Zwei Fragen geben wir mit in den Film:

- 1.) Wie würde heutzutage mit einer solchen Anklage umgegangen?
- 2.) Welche Szene berührt sie ganz besonders?

Inhalt:

München 1962: Die zwölfjährige Karla betritt spätabends eine Polizeistation und fragt nach einem Richter: Sie will ihren Vater wegen „unzüchtiger Handlungen“ anzeigen und zitiert

das Grundgesetz, Artikel 2. Richter Lamy ist beeindruckt von dem verzweifelte jungen Mädchen und bringt sie zu ihrem Schutz in einem Kinderheim unter. Aber er hat wenig Hoffnung, ihr juristisch helfen zu können. In einem Gerichtsverfahren steht Aussage gegen Aussage und Karla kann und will über das Erlebte nicht sprechen. Es ist seine resolute Sekretärin, die sich an die Seite des Mädchens stellt und ihren Chef dazu bewegt, sich des schwierigen Prozesses anzunehmen, bei dem Karla gegen den eigenen Vater vor den Augen der Öffentlichkeit aussagen muss.

Drehbuch:

Yvonne Görlach hat über viele Jahre an dem Drehbuch geschrieben. Sie kennt die Betroffene hinter der Filmfigur Karla und hat zusätzlich versucht, die fragmentarischen Gerichtsakten einzusehen.³ Sie arbeitet seit vielen Jahren für die DrehbuchWerkstatt in München und hat Drehbücher für Kurz- und Langfilme geschrieben. Zusätzlich zu einem Archäologie-Studium hat sie Theater-, Film-, Medienwissenschaften und Psychoanalyse studiert und betreut junge Autor*innen.⁴

Regie:

Christina Tournatzés ist eine griechisch-deutsche Regisseurin und Drehbuchautorin. Sie absolvierte an der Macromedia Akademie für Medien und Design in München ein Regiestudium. Ihr Abschlussfilm Cargo – Der Transport (2019) thematisiert den Tod von 71 Geflüchteten, die 2015 in einem luftdicht verschlossenen Lkw auf der Balkanroute erstickt sind. Der Film lief weltweit auf mehr als 50 Festivals und wurde wiederholt ausgezeichnet. Karla ist ihr erster Spielfilm.⁵

Kamera

Florian Emmerich studierte bis 2001 Kamera an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Er wirkte bei Großprojekten wie Die Bourne Verschwörung oder Mission: Impossible Phantom Protokoll mit. Eigene Kamera-Produktionen von Florian Emmerich sind Und morgen Mittag bin ich tot und Ostwind. Im Spielfilm Karla ist er bemüht, gemeinsam mit der Regisseurin eine sehr würdevolle und achtsame Bildsprache zu entwickeln.⁶

Kinderrechte

1989 sind Rechte von Personen unter 18 Jahren in der UN-Kinderrechtskonvention benannt worden. Im Zentrum stehen Schutz-, Förderungs- und Beteiligungsrechte. In Deutschland wird diese Konvention 1992 anerkannt und ist damit bindend für die nationale Rechtsprechung und Umsetzung. Die Umsetzung in Deutschland wird seit 2015 von der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention überwacht.

Anliegen ist es, eine Politik für die Rechte von Kindern durchzusetzen und dazu verlässliche Strukturen für eine Umsetzung zu schaffen, damit die Rechte von Kindern in allen Bereichen ihres Lebens besser gewahrt werden. Dazu erforderlich ist auch eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Belangen, die sie selbst betreffen. Dazu sollen Selbstorganisation und Vertretungen von Kindern und Jugendlichen unterstützt und gestärkt werden. Zusätzlich erforderlich ist eine Datenerhebung, um die umgesetzten Entwicklungen und deren Auswirkungen über Jahre abzubilden und zu evaluieren.⁷

Sexualisierte Gewalt

„Die Vorstellung, sexualisierte Gewalt beginne erst bei körperlichen Übergriffen, ist weit verbreitet und entspricht einer engen Definition von Gewalt. Sexualisierte Gewalt beginnt jedoch viel früher. Sie umfasst ein Spektrum, das von scheinbar harmlosen Formen von grenzverletzendem Verhalten bis zu schweren Gewaltformen reichen kann. Es ist deshalb notwendig, eine breitere Definition von Gewalt zu verwenden“ (Zitat Universität Wien).⁸

Die WHO geht davon aus, dass in der Bundesrepublik ein bis zwei Kinder in jeder Schulklasse bereits sexualisierte Gewalt erfahren haben oder erfahren. Für Deutschland bedeutet dies, dass bis zu einer Million Kinder und Jugendliche betroffen sind. Die Dunkelziffer in diesen Bereichen ist hoch. Viele Fälle gehen nie in die Statistik ein, weil sie nie zur Anzeige gebracht werden. Mädchen sind etwa doppelt so häufig Betroffene wie Jungen, Menschen mit Behinderungen gehören überproportional in beiden Geschlechtern zu den Gewaltbetroffenen.⁹

Übergriffe an Kindern und Jugendlichen werden in der Regel vorab geplant und die Betroffenen gezielt ausgesucht. Dabei suchen Täter*innen gezielt nach Schwächen und Anknüpfungspunkten. Besonders häufig gewählt werden junge Menschen, die bereits von Gewalterfahrungen betroffen sind, die sozial isoliert sind und solche, die in autoritären Familien aufwachsen.¹⁰

Täter*innen stammen aus allen sozialen Schichten. Etwa 90% der Täter*innen sind männlich, wobei davon auszugehen ist, dass Täterinnen seltener entdeckt werden, weil ihnen Missbrauch weniger zugetraut wird. Das Motiv der Täter*innen ist gemäß internationalen Studien häufig der Wunsch nach Macht und Überlegenheit. Ein kleinerer Teil der Taten wird auch von pädosexuellen Täter*innen begangen.¹¹

Ein Großteil der Taten findet im engen sozialen Umfeld der Betroffenen statt, die meisten Taten geschehen in der Kernfamilie. Neben Angehörigen gehören Bekannte, Freunde der Familie und Menschen aus Sport, Bildung und/oder religiösen Einrichtungen zu den Täter*innen. Häufig besteht ein Vertrauensverhältnis zu den Betroffenen oder ihren Eltern. Missbrauch im digitalen Bereich (Cyber Grooming) geschieht dagegen zumeist durch Fremde.¹²

Darstellende:

Elise Krieps (Karla):

Die junge Nachwuchsschauspielerinnen Elise Krieps wurde 2010 in Berlin geboren. Sie ist die Tochter der Schauspielerinnen Vicky Krieps und hat vor Karla bereits in kleineren Rollen mitgespielt. Regisseurin Tournatzés drehte die Szenen mit ihr in chronologischer Reihenfolge, ohne sie vorab mit dem ganzen Drehbuch zu konfrontieren und um sie behutsam an die Situation heranzuführen.¹³

Rainer Bock (Richter Lamy)

Seit 1989 steht Rainer Bock in verschiedenen Film- und Fernsehsendungen vor der Kamera. Sein Durchbruch gelang ihm 2009 in dem Film Das weiße Band. International bekannt ist er außerdem durch die Serie Better call Saul. Rainer Bock ist Mitglied der deutschen Filmakademie.¹⁴

Imogen Kogge (Erika Steinberg)

Die Schauspielerinnen ist durch Auftritte in vielen Filmen und Fernsehserien bekannt. Seit 2002 spielt sie die Kommissarin Johanna Herz in Polizeiruf 110. Zusätzlich arbeitet sie als Sprecherin in vielen Hörspielproduktionen.¹⁵

Torben Liebrecht (Karl Ebel)

2004 beendet Torben Liebrecht sein Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Vorab hat er bereits als Schauspieler in vielen Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, unter anderem Polizeiruf 110, Kommissar Rex und Großstadtrevier. 2002 hatte er in Deadwatch seine erste Rolle in einem internationalen Film. Zusätzlich ist er als Synchronsprecher tätig.¹⁶

Katharina Schüttler (Viktoria Ebel)

Nach dem Abitur studiert sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Bereits mit elf Jahren stand sie für Film- und Fernsehproduktionen vor der Kamera. Für ihre Darstellungen erhält sie eine Vielzahl an Auszeichnungen.¹⁷

Scham und Schuld

„Du solltest dich schämen!“ Ein Satz, den viele Menschen, besonders jüngere, zu hören bekommen haben. Häufig, nachdem sie etwas getan haben, was ihr Gegenüber als falsch bewertet hat. Die Begriffe Scham und Schuld werden in diesem Kontext synonym verwendet, auch wenn ihre Bedeutung unterschiedlich ist. Schuld betrifft dabei die Frage: „Was habe ich falsch gemacht?“, während Scham auf die Person als Ganzes zielt: „Was stimmt mit mir nicht?“

Gerade im Kontext sexualisierter Gewalt erleben Betroffene häufig eine Täter-Opfer-Umkehr, die die Verantwortung für die Tat beim Opfer sucht. Bei Karla wird dies besonders deutlich in der Gerichtsszene, als der Anwalt ihres Vaters ihr das Kindsein abspricht und ihr eigener Vater ihr unterstellt, sie (seine Tochter) habe ihn verführen wollen. Beide Aussagen zielen darauf ab, Karla zu beschämen, um von den Handlungen des Vaters abzulenken. Scham kann sehr schmerzhaft sein und Betroffene dazu bringen, ihren Wert als Mensch infrage zu stellen. Das geschieht umso mehr, wenn nahestehende Personen die Verursacher*innen sind, und verstärkt sich, wenn Menschen aus dem persönlichen Umfeld nicht eingreifen und die Geschehnisse damit scheinbar legitimieren. Im Spielfilm ist das die Rolle von Karlas Mutter, die sich aus Scheu vor den Konsequenzen ihrem Mann nicht in den Weg stellt, obwohl sie Zeugin der Vorfälle wird.

Karla zeigt exemplarisch, was Betroffene sexualisierter Gewalt bis heute erleben, und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für ein Gespräch: historische Rechtsprechung in den Nachkriegsjahren im Verhältnis zur heutigen Zeit, Kinderrechte, Opferschutz, gesellschaftliche Rollenbilder sowie die Mechanismen von Scham und Schuld. Gerade weil die Geschichte in den 1960er-Jahren spielt, zeigt sie zugleich erschreckende Kontinuitäten bis in die Gegenwart.

Fragen für ein Filmgespräch:

- 1.) Welche Wirkung hat die Ausstattung im Film (Polizeistation, Arbeitszimmer des Richters, Kinderheim, Gerichtssaal) auf die Atmosphäre im Film?
- 2.) Was ist der Unterschied zwischen der Rechtsprechung in den 60er Jahren und heute?
- 3.) Wie haben sich die Rechte von Kindern geändert?
- 4.) Was empfinden Sie bei der dargestellten Figur von Karlas Mutter?
- 5.) Wie würde Karla heutzutage optimalerweise behandelt werden? Was hätte sich zu den gezeigten Filmszenen geändert?
- 6.) Wie wird im Film mit den Begriffen „Scham“ und „Schuld“ umgegangen?
- 7.) Wie stehen Sie zu der Aussage von Gisele Pelicot „Die Scham muss die Seite wechseln“?

Quellen:

1 Aus: epd-film: <https://www.epd-film.de/filmkritiken/karla>; letzter Zugriff am 04.06.2026

2 Aus: Die Zeit: <https://www.zeit.de/kultur/film/2025-10/karla-sexueller-missbrauch-maedchen-kriminalfall-film>; letzter Zugriff am 04.06.2026

3 Ebenda

4 Aus: Cordula Bartelt und Yvonne Görlich: <https://www.autorinnen.info/content/100/87/yvonne-goerlach>; letzter Zugriff am 04.06.2026

5 Aus: Wikipedia: Christina Tournatzés: https://de.wikipedia.org/wiki/Christina_Tournatz%C3%A9s; letzter Aufruf am 04.06.2026

6 Aus: Wikipedia: Florian Emmerich: https://de.wikipedia.org/wiki/Florian_Emmerich; letzter Zugriff am 04.06.2026

7 Aus: Institut für Menschenrechte: Kinderrechte: <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/kinderrechte>; letzter Zugriff am 05.06.2026

8 Aus: Universität Wien: Sexualisierte Gewalt: <https://urespect.univie.ac.at/respektloses-verhalten/sexualisierte-gewalt/>; letzter Zugriff am 05.06.2026

9 Aus: Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen: <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/zahlen-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-deutschland>; letzter Zugriff am 05.06.2026

10 Ebenda: <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/gefaehrdungen-und-risiken>; letzter Zugriff am 05.06.2026

11 Ebenda: <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/wer-sind-die-taeter-und-taeterinnen>; letzter Zugriff am 05.06.2026

12 Ebenda: <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/wo-findet-missbrauch-statt>; letzter Zugriff am 05.06.2026

13 Aus: Filmportal.de: Elise Kriepps: https://www.filmportal.de/person/elise-kriepps_2f3bd82d527046f28850a5b7d5dda250; letzter Zugriff am 04.06.2026

14 Aus: Wikipedia: Rainer Bock: https://de.wikipedia.org/wiki/Rainer_Bock; letzter Zugriff am 04.06.2026

15 Aus: Wikipedia Imogen Kogge: https://de.wikipedia.org/wiki/Imogen_Kogge; letzter Zugriff am 04.06.2026

16 Aus: Wikipedia: Torben Liebrecht: https://de.wikipedia.org/wiki/Torben_Liebrecht; letzter Zugriff am 05.06.2026

17 Aus: Wikipedia: Katharina Schüttler: https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_Sch%C3%BCttler; letzter Zugriff am 05.06.2026